

Zwanzigster Abschnitt.

Die Sklaverei.

Es ist unthunlich, die Sklaverei in Missouri abzuhandeln, ohne auf die Sklavenfrage überhaupt etwas tiefer einzugehen, was um so nothwendiger ist, da die Ansichten der Europäer über diesen Punkt nicht immer gründlich oder gerecht sind; man muß die Sache aus Erfahrung kennen, um ein vollgültiges Urtheil darüber zu haben.

Die Sklaverei wurde hauptsächlich durch europäische Geldgier hierher verpflanzt, — wir haben das Uebel und mögen zusehen, wie wir damit zu Ende kommen. — Zur Zeit des Unabhängigkeitskampfes waren die Gemüther im Ganzen von einem edleren Gefühle erregt; für die Wahrung ihrer eigenen Rechte vergossen die Kämpfenden ihr Blut, — wie sollten sie die Menschenrechte der dienenden Schwarzen verkennen? Bald fing ein Staat nach dem andern an, die Sklaverei zu beseitigen, und zu der Zeit, da die jetzige Bundes-Verfassung abgefaßt und angenommen wurde, herrschte die Ueberzeugung vor, daß die Abschaffung der Sklaverei bald allgemein erfolgen würde. So sanctionirte zwar die Verfassung die Sklaverei nicht, ja vermied sogar sorgfältig, auch nur den Ausdruck „Sklave“ zu gebrauchen; aber warum schrieb sie die — etwa allmähliche — Abschaffung nicht geradezu vor? Weil einige Südstaaten, welche damals hauptsächlich mit dem Reiskbau (den weiße Arbeiter nicht aushalten) sich beschäftigten, durchaus sich nicht wollten binden lassen und dem Bunde ohne die in der Verfassung ihnen gemachten Zugeständnisse nicht beigetreten wären. Und warum gab die Mehrzahl der Staaten in einer Sache von so wichtigen Folgen nach? Weil man eben diese Folgen nicht vorausah, weil man auf einen friedlichen Sieg der Humanität im Verlaufe der Zeit rechnete, besonders aber weil die an Bevölkerung und Mitteln noch so schwachen Staaten dem mächtigen und gerüsteten Europa gegenüber, das vermuthlich den hier erwachsenden